

Johannes findet den Glauben

Die größte Geschichte aller Zeiten als animiertes Abenteuer für Klein und Groß begeistert auch durch die technische Qualität **VON NORBERT FINK**

Nach dem weltweiten Erfolg der Jesus-Serie „The Chosen“, von der momentan die sechste Staffel produziert wird, war es nur eine Frage der Zeit, bis das Leben Jesu auch neu und generationsübergreifend für die ganze Familie erzählt würde. So verwundert es nicht, dass nun mit „Johannes und das Licht der Welt“ ein christlicher Animationsfilm in die Kinos kommt, der gleichermaßen für Kinder wie für Erwachsene geeignet ist.

Unter der Regie von Tom Bancroft, der als ehemaliger Disney-Zeichner zahlreiche Filmklassiker wie „Der König der Löwen“, „Aladdin“, „Die Schöne und das Biest“ und „Mulan“ mit seiner ikonischen Figurenanimation prägte, sowie unter der Co-Regie von John J. Schafer, dem Produzenten der erfolgreichen christlichen Animationsserie „Superbook“, entstand ein wunderschöner handgezeichneter 2D-Animationsfilm, der die Geschichte Jesu aus der Sicht des 13-jährigen Johannes erzählt.

Nah an den Evangelien

Als Produktionsstudio fungierte das unabhängige christliche Studio „Salvation Poem Project“, das sich zum Ziel gesetzt hat, biblische Geschichten neu, hochwertig und kreativ zu erzählen. Damit bietet „Johannes und das Licht der Welt“ eine Produktionsqualität, die weit über das übliche Niveau christlicher Independent-Filme hinausgeht und ein breites Familienpublikum ansprechen möchte.

Der Film hält sich inhaltlich so treu wie möglich an die Überlieferung der Evangelien, nimmt sich jedoch auch einige künstlerische Freiheiten. Dabei verbindet er klassische Animationskunst mit einer emotionalen und sympathischen Coming-of-Age-Geschichte.

Im Jahr 30 nach Christus ist Jerusalem von den Römern besetzt. Die jüdische Bevölkerung, darunter auch der 13-jährige Johannes und sein älterer Bruder Jakobus, wartet sehnsüchtig auf den von Gott verheißenen Messias, von dem es heißt, er werde sein Volk von der römischen Besatzungsmacht befreien. Doch als plötzlich der Zimmermann Jesus von Nazareth (gesprochen von Benjamin Plath, der Jesus auch in „The Chosen“ seine deutsche Synchronstimme leiht) auf der Bildfläche erscheint und von Johannes dem Täufer als der von Gott gesandte Messias bezeugt wird, entspricht dieser so gar nicht den Erwartungen, die das jüdische Volk an seinen politischen Retter stellt.

Dennoch sind sowohl Johannes als auch Jakobus und einige andere junge Männer bereit, Jesus nachzufolgen und sich auf das größte Abenteuer ihres Lebens einzulassen. Denn etwas ist besonders an diesem Mann, der sich als der ersehnte Retter ausgibt und doch so ganz anders ist.

Was als Messiasgeschichte beginnt, wird für Johannes zu einem Weg der Freundschaft, des Glaubens und des Verstehens und bildet den emotionalen Kern des Films. Von seiner Taufe durch Johannes den Täufer bis zu Kreuzigung, Auferstehung und Himmelfahrt illustriert „Johannes und das



Der 13-jährige Johannes entdeckt in biblischer Zeit die Welt des christlichen Glaubens.

Foto: Verleih

Licht der Welt“ dramaturgisch kraftvoll und zugleich kindgerecht-humorvoll, wie Jesus Christus durch seine bedingungslose Liebe und seinen Opfertod die Welt erlöste und für immer veränderte.

Die Perspektive des erst 13-jährigen Johannes verleiht der bekannten Geschichte eine neue Glaubwürdigkeit und eine bessere Zugänglichkeit für Kinder, Jugendliche, aber auch für Erwachsene – und das ganz ohne Pathos und Predigtton, dafür mit großer erzählerischer Klarheit.

Der noch sehr junge Apostel Johannes ist kein distanzierter Beobachter, son-

dern mitten im Geschehen. Er stellt Fragen, zweifelt, hofft, glaubt, irrt und wächst an den Herausforderungen, die sich ihm und den anderen Jüngern in der Nachfolge Jesu stellen. Seine kindliche Perspektive auf die Ereignisse um Jesus eröffnet einen neuen Zugang zur neutestamentlichen Geschichte, der nicht belehrt, sondern berührt und dazu einlädt, sich selbst auf den Weg zu machen und Jesus näher kennenzulernen.

Sein Blickwinkel macht die Geschichte Jesu verständlich, nahbar und emotional zugänglicher. Jesus durch die Augen seines Lieblingsjüngers Johannes zu erleben, ist

ein schönes und innovatives Abenteuer geworden – und zwar für Klein und Groß.

Klassische Technik, aber gut

Dabei setzt der Film bewusst nicht auf moderne CGI-Animation, sondern auf klassische 2D-Zeichentricktechnik und eine Bildsprache, die in ihrem Illustrationsstil an ein lebendig gewordenes Kinderbuch erinnert: malerische Hintergründe, klare grafische Formen und warme Farben.

„Johannes und das Licht der Welt“ ist mehr als nur ein Film. Er ist ein inspirierendes Erlebnis: liebevoll handgezeichnet, hochwertig produziert, biblisch fundiert sowie glaubensstärkend und hoffnungsvoll erzählt. Wenn dieser Film erfolgreich ist, könnte er weitere Produktionen nach sich ziehen. Dann öffnet er Türen für neue biblische Stoffe und für eine Kinokultur, in der Glaube wieder auf der großen Leinwand sichtbar und erzählbar wird – zeitgemäß und hochwertig produziert.

„Johannes und das Licht der Welt“, USA 2025, 91 Min., Regie: Tom Bancroft, John J. Schafer, ab dem 12. März im Kino.

Der Autor ist Geistlicher im Erzbistum Köln und schreibt zu Film und Kultur.

DRAMA

